



UNIONE EUROPEA



REPUBBLICA ITALIANA



REGIONE AUTÒNOMA DE SARDIGNA
REGIONE AUTONOMA DELLA SARDEGNA

Kirche und Kloster San Nicola di Trullas

Patrimonio culturale
SARDEGNA Virtual Archaeology



■ Die Klosterapotheke

Seit der Prähistorie hat der Mensch Pflanzen benutzt, um Verwundungen zu behandeln und Krankheiten zu heilen. Das Wissen über die Anwendung der Heilpflanzen wurde über Jahrtausende überliefert, bis zur Entstehung der modernen pharmazeutischen Wissenschaft im 17. Jahrhundert.

Während des Mittelalters wurden die Arzneimittel bis zur Einführung der Chemie vor allem aus den Kräutern gewonnen, die in den *Horti Simplicis* der Klöster angebaut wurden. Die Pflanzen, wie während der „balsamischen Zeit“ geerntet wurden, wurden zur Konservierung getrocknet, um den Fermentierungsprozess zu vermeiden. Von allen Pflanzen wurde der Teil ausgewählt, der die meisten Wirkstoffe enthält (Wurzeln, Samen, Blätter, Rinde, Früchte), der die ganze Pflanze wurde konserviert.

Nach der Zerkleinerung der Kräuter im Mörser mussten die Wirkstoffe extrahiert werden, normalerweise durch Mazeration, Infusion in Alkohol oder Wasser oder durch Destillation, um sie für die Anwendung durch Einnahme oder Auftragung verfügbar zu machen. Die Zubereitungen zur Einnahme waren Infusionen, Absude, Tinkturen und Sirup, während ätherische Öle, Kataplasme, Lotionen, Pomaden und Salben zur äußeren Anwendung bestimmt waren.

Zu den Heilpflanzen, die während des Mittelalters angebaut wurden, zählen Salbei, Rosmarin, grüner Anis, Zimt, Nelken, Malve, Minze, Mohn, Raute, Thymian, Brennessel sowie viele mehr (Abb. 1-5).



Abb. 1 - Feldthymian und Thymian (aus: Lanzara 1978, S. 195).



Abb. 2 - Melisse und Majoran (aus: Lanzara 1978, S. 188).



Abb. 3 - Akelei und Hahnenfuß (aus: Lanzara 1978, S. 90).



Abb. 4 - *Salvia officinalis*
(aus: Lanzara 1978, S. 194).



Abb. 5 - Brennessel (aus: Lanzara 1978, S. 70).

■ Credits

Koordination Prof. Rossana Martorelli

Vertiefung bearbeitet von Dr. Maria Grazia Arru, Dr. Alberto Viridis, Dr. Cristiana Cilla, Dr. Silvia Marini, Dr. Marco Muresu

■ Bibliographie

BECCIANI 2000 = U. BECCIANI, *La spezieria nel Medioevo*, Pistoia 2000.

BISANTI 2008 = M. BISANTI, *Le erbe delle nonne. Segreti e Virtù delle piante*, Trento 2008.

GAUDIANO 2008 = A. GAUDIANO, *Storia della chimica e della farmacia in Italia dalle più lontane origini ai primi anni del Duemila*, Roma 2008.

GHERLI 1993 = F. GHERLI, *La regola sanitaria salernitana*, Roma 1993.

LANZARA 1978 = P. LANZARA, *Guida alle piante medicinali*, Verona 1978.



UNIONE EUROPEA



REPUBBLICA ITALIANA



REGIONE AUTÒNOMA DE SARDIGNA
REGIONE AUTONOMA DELLA SARDEGNA

La Sardegna cresce con l'Europa



UNIONE EUROPEA

Progetto cofinanziato dall'Unione Europea
Programma Operativo FESR 2007-2013

FESR - Fondo Europeo di Sviluppo Regionale - Asse I, Linea di Attività 1.2.3.a